



Nummer 12. Beiträge von Alfred Zoppelt, Franco Rest, Siegfried Chambre.

Die Texte

Alfred Zoppelt Waldtiere

Ein Fuchs,
der mit einem Luftzug,
der nie Verspätung hat
und der immer pünktlich ist,
in die Schule fährt,
zielt mit einem Lineal,
das sich im Winter
wie ein Schneemann
und das sich im Sommer
wie ein Förster fühlt,
auf den Baron von Brombeer,
der ahnungslos spazieren geht
und ein Hirsch,
der von ungeimpften Igelrn träumt
und der nie ein Reh sein wird,
möchte gerne einen langen Text
aufsagen
und Autogramme schreiben,
wäre gerne der Hauptdarsteller
in einem vor fünfzig Jahren oder so
gedrehten Heimatfilm.

Franco Rest
Die Zeit vergeht

Ich habe zwar das Leben satt
Bin aber nicht des Lebens satt
Drum geh ich durch den Strom der Zeit
Verpasse Stunden und Minuten
Auf meiner Suche nach der Ewigkeit
Versinke lebend in des Lebens Fluten
Ich habe zwar das Leben satt
Bin aber nicht des Lebens satt
Der Augenblick ist mein Begehrt
Die Sehnsucht nach der Zukunft
Schafft keine Gegenwehr
Und ich verpasse jegliche Vernunft
Erliege in den kleinsten Katastrophen
Und sing des Lebens Kanon sieben Strophen
Ich habe zwar das Leben satt
Bin aber nicht des Lebens satt
Denk ich an unsre Liebe
Wie sie einmal war
An die einst fröhlichen Getriebe
Wie sie früher fanden statt
Bin lebensmüde zwar
Doch keineswegs schon lebenssatt

Siegfried Chambre
mitternacht

nicht mehr heute
noch nicht morgen

mitten in der nacht
bin ich
nicht mehr der
der ich war

noch nicht der
der ich sein werde

der ich sein
will

das ist die gunst
und der fluch
der stunde